

Waffenscheine für Amoren

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **87 (1961)**

Heft 40

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-500835>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Schweiz dankt ZAK!

Das haben die Leute beim Britischen Rundfunk großartig gemacht! England lacht.

Polen ist muff.

Gewisse Radio-Studios unserer näheren Umgebung, um eine Ausrede ärmer, dürften wie ein beim Dامنlutschen ertappter Teenager betreten dastehen.

BBC hatte kürzlich in London konkrete Musik ausgestrahlt. Die Sendung nannte sich «Mobile für Band und Schlagzeug», Komponist Zak, ein junger Pole, Alter zwanzig Jahre.

Trotz der Jugendlichkeit des Komponisten handelte es sich hier um eine künstlerisch bedeutungsvolle Leistung. Auch der «Times» war das keineswegs entgangen, weshalb sie ihr durch eine tiefeschürfende Besprechung gerecht wurde, bei der strengste Wissenschaftlichkeit sich mit stupendem Einfühlungsvermögen paarte. Zak konnte mit seinem Kritiker zufrieden sein und der Leser der «Times» mit allen beiden.

*

Und dann kam es heraus, daß der junge Pole Zak nicht existierte. Daß Komponist und Ausführende des «Mobile für Band und Schlagzeug» eine kleine Gruppe übermütiger BBC-Leute gewesen waren, die der Hafer ein bißchen heftig gestochen hatte. Mit Töpfen und Pfannen, Stuhl- und Türgeklapper hatten sie – Schöpfer und Interpreten zu gleicher Zeit – ein Werk geschaffen von einzigartiger Einmaligkeit.

Was man bei der «Times» gesagt hat – wir wollen keine taktlosen Fragen stellen.

Ganz England jedenfalls lachte.

In Polen brach man in Tränen aus. Mit uns könnt Ihr es ja machen, weinte schmerzlich die «Nowa Kultura». Ueber diese Kultura im eigenen Lande zu Gericht sitzend, schrieb die «Nowa» tränenblind: «Hätte BBC einen Mexikaner oder Perser als Autor genannt, man hätte es nicht geglaubt. Aber bei diesen Polen ist alles möglich.»

Und ließ dieser Feststellung eine so ungeschminkte Schilderung der kulturellen Verhältnisse dortzulande folgen, daß man für das sonst so hypermarxistische, ergo verlogene

Blatt, das nun plötzlich ganz ohne Blatt vor dem Mund seine wirkliche Meinung aussprach, fast Mitgefühl empfand:

«... die gleiche blöde, langweilige, verlogene Routine (wie während der stalinistischen Periode) – nur in der entgegengesetzten Richtung, mit einer andern Phrasologie. Wie jedes Schema verarmt auch dieses die Kunst, macht sie unwirklich, vereinsamt und machtlos ...»

*

Ein Geständnis, nicht nur an sich interessant, sondern auch für den westlichen Radiohörer, vor allem aber für die Abonnenten des Telephonrundspruchs in der Schweiz von großem Wert!

Briefen sich doch gewisse Programmgestalter süddeutscher Radio-Studios, die seit längerem ein besonderes Faible für «kulturelle» Sendungen aus Polen und über Polen an den Tag legten, mit auffälligem Eifer immer wieder auf «ausgesprochene Liberalisierungstendenzen in Polen auf kulturellem Gebiet»!

Polen war nach Ansicht dieser Herren auf dem Sektor Nowa Kultura so ungeheuer fortschrittlich geworden, daß sie dort sogar «richtiges Theater, Welttheater, ganz anders als in der Bundesrepublik» machten (André Wirth in einem Radio-Zwiesgespräch mit dem linkssozialistischen Münchener Schriftsteller Hans Werner Richter, das über den Telephonrundspruch in der Schweiz ausgestrahlt wurde)!

Wir sind dem jungen polnischen Komponisten Zak sehr dankbar! Die Schweizerische Rundspruchgesellschaft wird es hoffentlich auch sein!

Pietje

Wenn... wenn...
Wenn... wenn...

Wenn Frauen Berufsdirigenten an der Arbeit sehen, schmelzen sie dahin wie Milchsokolade im Hochsommer.

● Zürcher Woche

Wenn man heute den Jazz ebenfalls zur pflegewürdigen Musik rechnet, so läßt sich feststellen, daß die Musizierfreudigkeit ständig wächst, und daß unter der heutigen Jugend mehr musiziert wird als je zuvor ...

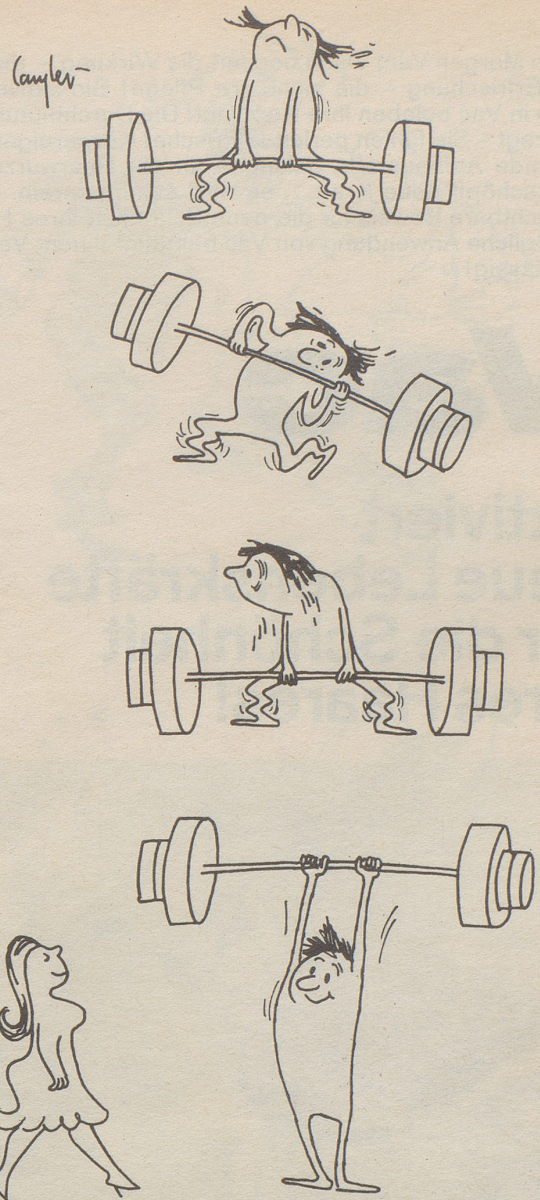
● Genossenschaft

Wenn die Nachtigall singt, sollte das Koffer-Radio schweigen.

● Tip

Waffenscheine für Amoren

Man darf sich je länger desto weniger vom Äußeren beeindrucken lassen. Wer hätte gedacht, daß sich z. B. hinter der uns allen geläufigen



Das ewig Weibliche - - -

Gestalt des engelgleichen pausbäckigen, zierlich mit Pfeil und Köcher bewehrten Amor ein amoralischer Halbstarker von einem gefallenen Engelchen verbirgt! Die geläufige Zweiheit von Amor und Psyche ist fortan zu korrigieren in «Amor mit der verdorbenen Psyche» ...

Ein deutscher Großverlag hatte einen Erzähler-Wettbewerb zum Thema «Liebe in unserer Zeit» ausgeschrieben und damit gleich 5183 liebevolle Schreiber auf den Plan gerufen. Anderthalb Dutzend der besten dieser Amouren sind nun veröffentlicht worden. Die Ausbeute ist erosig! Denn noch in die-

ser Auslese wimmelt es von Ehebrüchen, Verführungen von Minderjährigen, Unzuchtsdelikten und kriminellen Seitensprüngen. Darunter also ist die Liebe in unserer Zeit zu verstehen. Es scheint an der Zeit, die Liebe zu verbieten und Amor in eine Besserungsanstalt zu stecken, wo ihm verderbliche amoralische Filme und Illustrierte nicht zugänglich sind. Vor allem sollte solchen Amoren das Tragen ihrer traditionellen Offensivwaffen nur noch bei gutem Leumund und gegen Waffenschein gestattet werden, solange sie dergestalt ihren Bogen überspannen.

BK

B Rorschach Hafen
Bahnhof Buffet
H. Lehmann, Küchenchef

Bündner Wacholder
Kindschi
Kindschi Söhne AG., Davos

MALEX Schon
ein einziges wirkt prompt bei
Schmerzen und Unwohlsein